

aus die Sonde in der ganzen Länge des Bandes unter dem Querbande hervortreiben.

Die erwähnten Gefäße entspringen in der obern Gegend des Hüftbeinloches von den Hüftbeinlochgefäßen, und dringen unter dem Querbande durch den Pfannenausschnitt in die Höhle des runden Bandes. In der Mitte derselben spaltet sich der Stamm in zwei Aeste, deren einer zum Schenkelkopfe, der andre rückwärts in die Pfannengrube tritt. Hier finden sich vorzüglich in der Jugend oft Löcher, welche die Gefäße zur Diaploë leiten.

Bei 7 — 8 Monate alten Fötus ist dies Band prismatisch und die Winkel werden von Faserbündeln gebildet, über welche sich eine gemeinschaftliche, in die Synovialhaut der Pfanne und des Oberschenkelkopfes fortgesetzte Hülle wirft. Die zwischen den drei Bündeln befindliche kleine Höhle ist gegen die Pfanne und das Querband weiter, verengt sich aber gegen den Oberschenkelkopf hin und ist also kegelförmig. Die erwähnte Höhle wird deutlicher, wenn man die äußern Hüftbeinlochmuskeln entblößt, das Zellgewebe im Umfange des Hüftbeinloches trennt und nun eine dünne Sonde bis zum Oberschenkelbeinkopfe einbringt. Wegen der Oeffnung des runden Bandes gegen das eirunde Loch hin kann man den Eintritt und den Verlauf der Gefäße leicht nachweisen.

Die Gestalt der Winkel dieses Bandes ist beim Fötus anders als beim Erwachsenen, dort gerade, hier gewunden, was vermuthlich eine Folge der Bewegungen des Oberschenkels ist, indem nothwendig das runde Band diesen folgen muß. Hiedurch wird nicht bloß äußerlich jener gewundne Bau hervorgebracht, sondern die Höhle allmählich verschlossen, indem durch den Druck in Folge der verschiedenen Bewegungen die Bündel zu einem Strange verschmelzen.